



HAUSER-Autor Hanno Rauterberg ist Redakteur im Feuilleton der „Zeit“ und dort verantwortlich für Architektur und Kunst.

## Architektur der Verführung

**Santiago Calatrava gilt als Meister der Inszenierung und des Schauwertes. Überwältigend ist auch seine neue Monografie**

Von so einer Huldigung träumt vermutlich jeder Architekt: ein 520-Seiten-Opus, kolossal im Format, schwelgend in Bildern, sehr gewichtig, sehr bedeutungsschwer. Eine Bibel von Buch, ein Grundstein für die Ewigkeit und das Gegenteil dessen, was Santiago Calatrava eigentlich wollte. Seine Architektur jedenfalls will es nicht: Sie will nicht ewig sein, nicht schwer und nicht klobig, sie will aufbrechen und abheben. Sie träumt den alten Traum der Moderne: der Schwerkraft zu entkommen. Nicht das Bleibende interessiert sie, sondern die Bewegung. Immer wieder hat Calatrava die schönsten Sturm-und-Drang-Häuser für unsere beschleunigte Gesellschaft entworfen – eigentümlich verformte Brücken ebenso wie aberwitzige Bahnhöfe, von denen man meinen könnte, sie würden gleich selbst auf den Bahngleisen davonsausen. Fast immer sind es Häuser in Auflösung, keine Wände mehr, nur noch Streben aus Beton, die reine Konstruktion. Doch eine Konstruktion, die bei aller Rationalität ins Irrationale strebt und sich Formen sucht, die das Ingenieurhafte triumphierend überwinden und wohl am liebsten nur noch Kunst sein wollen. Da sind wir dann doch wieder bei diesem Mammutbuch. Genau wie Calatravas Architektur lebt es von der Lust am Schauwert, vom unbedingten Willen zur Überwältigung. Und schert sich nicht darum, dass manche dieser Bauten für ihre Nutzer eine rechte Zumutung sind. Was allein zählt, ist der Rausch der Formen, die Freude an der Inszenierung. Es lebe die Fotogenität! Es lebe die Architektur der Verführung!



Philip Jodidio,  
Calatrava,  
Complete Works  
1979–2007,

Taschen, Köln 2007,  
536 Seiten, 99,99 Euro

